

157. Otto Fischer: Ueber die Ortho- und Anachinolin-sulfosäure.

[Mittheilung aus dem Chem. Laboratorium der Universität Erlangen.]

(Eingegangen am 17. März.)

Einige Bemerkungen der jüngst erschienenen Abhandlung von La Coste und Valeur (Diese Berichte XX, 95) veranlassen mich zu einer kurzen Erwiderung.

Bekanntlich haben Bedall und ich constatirt (Diese Berichte XV, 683), dass bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Chinolin zwei Monosulfosäuren gebildet werden, von denen die Eine als Orthosäure, die andere damals als Metasäure bezeichnet wurde. Da aber letztere mittelst Cyankalium und Verseifen des entstehenden Nitrils in eine Chinolincarbonensäure verwandelt wurde, welche nach den neueren Versuchen von van Loo und mir, sowie von Skraup und besonders von Lellmann und Alt (Ann. Chem. Pharm. 237, S. 318) die Ana-Stellung besitzt, so muss wohl auch die sog. Metachinolinsulfosäure in Zukunft als Anachinolinsulfosäure bezeichnet werden.

Hr. Valeur macht nun in der citirten Abhandlung die Bemerkung, dass die Angaben von Bedall und mir über die Löslichkeitsverhältnisse der Sulfosäuren nicht richtig seien. Er schreibt »Entgegen den Angaben von O. Fischer und Bedall, wonach die freien Monosulfosäuren ähnliches Löslichkeitsverhältniss besitzen, habe ich gefunden, dass diese Säure (die *m*-Chinolinsulfosäure) in Wasser leicht löslich ist und sich dadurch von der *o*-Verbindung hauptsächlich unterscheidet«.

Es ist zu bedauern, dass Hr. Valeur¹⁾ die Abhandlungen von Bedall und mir nicht sorgfältig gelesen hat.

In der von Valeur citirten Abhandlung (Diese Berichte XV, 1799) ist nun bereits bei der 5. Zeile folgendes zu lesen:

»Die zweite Sulfosäure, welcher wohl die Metastellung zukommen dürfte, ist in Wasser leichter löslich als die andere, jedoch durch blosses Umkrystallisiren schwer davon zu trennen.«

Durch die von Carl Riemerschmid auf meine Veranlassung hin angestellte Untersuchung (s. dessen Inaug.-Dissertation, München 1883 bei F. Straub) der β -Chinolinsulfosäure ergab sich, wie dort zu lesen, folgendes bezügl. der Löslichkeitsverhältnisse der beiden isomeren Sulfosäuren:

S. 17 sagt Hr. Riemerschmid: »Die β -Chinolinmonosulfosäure, in Wasser sehr leicht löslich, krystallisirt meist in feinen, langen, farblosen Nadeln, die selbst bei 290° vollkommen beständig sind.«

In dieser Abhandlung des Hrn. Riemerschmid sind auch die Krystall-Messungen der Anachinolinsulfosäure bereits genau angegeben.

¹⁾ Da Hr. W. La Coste leider gestorben ist, so kann für die Abhandlung natürlich nur Hr. Valeur verantwortlich sein.